

# Menschen mit Behinderungen in Tauschringen

**Horst Griffaton, Gabi Hoppach, 13. Oktober 2007,  
10.30 bis 12.00 Uhr, BTT in Kassel**

Protokollantin: Angelika Ülandi-Narim

Zwei Moderatorinnen aus Marburg sind zu Gast: Anette und Martha, beides Frauen mit einer Sehbehinderung.

Im Tauschring aus Marburg wird erst danach geschaut, was jeder leisten kann, ohne Voreingenommenheit oder Diskriminierung. Im Kreis von blinden und sehbehinderten Menschen besteht oft hohe Arbeitslosigkeit. Durch das Einbringen ihrer Fähigkeit in den Tauschring, wird verloren gegangenes Selbstbewusstsein wieder gestärkt und neu aufgebaut. Welche Behinderung oder nicht, jede/r TeilnehmerIn hat, steht nicht in den Anzeigen, sondern nur deren Fähigkeiten und Angebote. So erfährt ein/e Nachfragende/r oft erst bei Inanspruchnahme des Angebotes, ob eine Behinderung überhaupt vorhanden ist.

- Wie können sich Menschen mit Behinderung in den Tauschring mit einbringen?

Jede/r sollte im Rahmen seiner Fähigkeiten, dass anbieten, was er/sie kann oder gerne macht, z.B. hat sich Anette um die Organisation im Tauschring gekümmert (Internetseite, Formulare erstellt und auf dem Laufenden gehalten) und ihre 7sozialpädagogischen Kenntnisse als Erzieherin. Martha bietet Massagen an, zudem Hilfe bei PC Problemen.

- Wie wird das Prinzip der Qualitätssicherung sichergestellt?  
Nach Marthas Meinung ist bei Qualität, Zuverlässigkeit der wichtigste Aspekt, nicht Leistungsfähigkeit an sich. Es gibt klare Vereinbarungen bei einem Tausch, außerdem gibt es häufige Treffen, bei der Themen wie Motivation Leistung und Verbesserung seiner eigenen Talente besprochen wird.
- Was ist bei mehr Anspruch auf Nachfrage, als bei den Möglichkeiten, die man einbringen kann? Jede/r kann unterstützt werden. Jede Arbeit ist gleichwertig. Fähigkeiten können im Gespräch überprüft werden. Aus dem Kreis der WorkshopteilnehmerInnen können Hinweise zu Solidaritäts- und Zukunftskonten gemacht werden. In den „Topf“ fließen Spenden, die auf Antrag ausgeschüttet werden können oder es werden für den Fall der Krankheit Talente gespart. Als nächstes Beispiel ist der Tauschring im Westerwald, bei dem jedes Mitglied am Anfang des Monats 500 Talente gut geschrieben werden, ohne dafür vorher eine Leistung erbracht zu haben. (Um genauere Details zu erfahren, wollen wir mit ihnen Kontakt aufnehmen.)

- Wie ist die Erreichbarkeit für RollstuhlfahrerInnen in genutzten Gebäuden gewährleistet? Bis jetzt sind die Gebäude nicht barrierefrei zugänglich. Es gibt keine Rampe, sondern bis jetzt nur Treppen. In den Werbeflyern sollte es Hinweise geben, damit man vorher weiß, wie das Gebäude gebaut ist und ob man durch Unterstützer oder Assistenz gegebenenfalls doch Eintritt bekommt.